

02.07.2009 | 18:57 Uhr | kn | Birgit Johann

**Projekt „100 Äcker für die Artenvielfalt“ läuft auf Biohof Schoolbek an - Erste Schutzfelder eingeweiht**

## Das Löwenmäulchen wird's danken

**Kosel - „Danke, dass ich so wirtschaften darf!“ Susanne von Redecker (51), Betreiberin des Biohofes Schoolbek in Weseby/Kosel, ist bundesweit die erste Landwirtin, die sich an dem Projekt „100 Äcker für die Artenvielfalt“ beteiligt. Auf diesen Flächen hat nicht mehr der Ertrag Priorität, sondern der Erhalt der Ackerbegleitflora. Am Donnerstag weihte Umweltminister Christian von Boetticher diese ersten Schutzfelder ein.**



**D**azu mussten er und alle anderen Beteiligten erst einmal eine ganze Strecke unter sengender Sonne über Susanne von Redeckers Felder marschieren. Unterwegs dann schon eines der fünf Pflänzchen, um die es hier geht: Ein Feld- oder Acker-Löwenmäulchen schimmerte zart zwischen Gräserhalmen hervor, hübsch violett zwar, aber zu klein, um normalerweise menschliche Aufmerksamkeit zu erregen. Wer kennt es schon? Ebenso inkognito wächst auf Schoolbek der Lämmersalat vor sich hin, ein gelber Korbblütler, der in Schleswig-Holstein mittlerweile zu den Raritäten zählt. Weitere Pflanzen sind das Deutsche Filzkraut, das Gipskraut und der Ackerziest - Stichwort Rote Liste. Auf ihr sind auch schon viele Tierarten gelandet, die von eben dieser Ackerbegleitflora abhängig sind, weil sie zu ihrer Nahrungsgrundlage gehört, zum Beispiel das Rebhuhn.

„Wir haben hier viele Rebhühner“, weiß Susanne von Redecker. Kein Wunder, denn auf dem Gelände Schoolbek finden diese Vögel noch einen reich gedeckten Tisch.

Für Susanne von Redecker, die seit 1992 ökologisch arbeitet und sich als Landwirtin auch für das Leben auf ihrem Terrain in der Verantwortung sieht, war der gestrige Schritt ein folgerichtiger - nicht nur, weil ihre meist sandigen Flächen als Grenzertragsboden eingestuft werden. Seit 2005 waren auf ihren Schlei nahen Ländereien, von denen etliche an FFH- und Vogelschutzgebieten grenzen, von Biologen des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (LLUR) vermehrt seltene Pflanzenarten gefunden worden. Insgesamt 16,5 Hektar, ein Drittel ihrer bewirtschafteten Flächen, hat die Wesebyerin daher jetzt unter diese neue Art von Vertragsnaturschutz stellen lassen. Sie bewirtschaftet diese Äcker weiterhin, darf

hier aber nicht einmal striegeln, das heißt mechanisch „Unkraut“ entfernen. Und nach der Ernte müssen diese Felder ein Jahr lang brach liegen bleiben, um sich zu erholen - so wie es in früheren Zeiten generell in der Landwirtschaft üblich war.

„Ich empfinde dies in keiner Weise als Einschränkung“, betont Susanne von Redecker. Für ihren Ertragsausfall wird sie aus öffentlichen Mitteln entschädigt. Letztlich zahlen das Defizit also die Steuerzahler. Laut Minister von Boetticher ist dies auch eine Konsequenz aus dem Kaufverhalten der Bürger. „Wenn ich auf billig setze, gefährde ich auf Dauer meine Umwelt.“

Träger und Überwacher des Projektes ist die Stiftung „Aktion Kulturland“ mit einer ganzen Reihe weiterer Partner - allesamt Umweltorganisationen. So gehört unter anderem der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) dazu. Für die Stiftung nahm gestern Maritta Stille einen Zuwendungsbescheid von fast 103000 Euro aus der Hand des Ministers entgegen. „Angesichts der Haushaltssituation im Land gucken wir natürlich genau hin, wem wir so etwas geben“, sagte von Boetticher. Er hofft nun auf Nachahmer - auch in anderen Bundesländern. Es sei ja nicht das erste Mal, dass Schleswig-Holstein Vorreiter ist.

URL: [http://www.kn-online.de/lokales/rendsburg\\_eckernfoerde/?em\\_cnt=100444&em\\_loc=4](http://www.kn-online.de/lokales/rendsburg_eckernfoerde/?em_cnt=100444&em_loc=4)